

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breites
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N 166.

Halle, Mittwoch den 19. Juli

1848.

Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 17. Juli. Die hiesige Ober-
Post-Amts-Zeitung enthält in ihrem „amtlichen Theil“, wel-
cher sich seit dem Antritt des Reichs-Verwesers in dieser Zei-
tung findet, Folgendes:

Der Erzherzog-Reichsverweser hat am 15. d. M. Frank-
furt verlassen, um sich nach Wien zu begeben und sein Amt
als Stellvertreter des Kaisers von Oesterreich in die Hände
des letzteren niederzulegen. Der Justizminister Heckscher hat
den Reichsverweser begleitet und wird ihm während seiner
Abwesenheit in Wien zur Seite stehen.

Der Erzherzog-Reichsverweser hat mit Verfügung vom
15. d. M. für die Dauer der Abwesenheit des Justizministers
von Frankfurt, dessen Geschäfte dem Minister des Innern
übertragen.

Berlin, d. 14. Juli. (Pr. St.-Anz.) Aus dem Mi-
nisterium der geistlichen u. Angelegenheiten geht uns folgende
Mittheilung zu:

Die evangelische Kirche des Landes ist durch die erfolgte Umwand-
lung des öffentlichen Rechtszustandes in die Nothwendigkeit versetzt wor-
den, an die Umgestaltung ihrer Verfassung Hand anzulegen. Die enge
Verbindung mit dem Staate, in welcher sie bisher hauptsächlich ihren
äußeren Salspunkt gefunden hat, geht ihrer Auflösung entgegen. Der
Kirche steht die Aufgabe bevor, sich aus eigener Kraft selbstständig zu
gestalten. Für das bestehende Regiment bot sich nun unter diesen Ver-
hältnissen ein doppelter Weg dar. Entweder nämlich konnte dasselbe
Alles der freien Association überlassen, oder es konnte der Kirche durch
die Berufung eines konstituierenden Organs die Hand bieten, um sie in
den neuen Rechtszustand hinüber zu leiten. Beide Maßregeln sind der
ernstesten Prüfung unterworfen worden. Zuletzt aber hat für die zweite
die Erwägung entschieden, daß sie allein der Kirche die Gefahr des
Verfallens in Parteien zu ersparen geeignet sein werde. Die Einlei-
tungen, welche hiernach getroffen worden, sind bekannt. Von dem Mi-
nister der geistlichen Angelegenheiten ist eine Kommission zur Berathung
der eben so schwierigen als wichtigen Angelegenheiten ernannt, und der
von dem Referenten derselben vorgelegte Entwurf einer Verordnung we-
gen Berufung einer evangelischen Landessynode ist der Öffentlichkeit zur
freiesten Begutachtung übergeben worden, noch ehe er in der Kommissi-
on zur Verhandlung gelangt war. Diese Maßregel hat denn auch
vielfältigen Anklang gefunden. Es ist mit Beifall anerkannt worden,
daß man die Berathung nicht bloß auf den engeren Kreis habe beschrän-
ken wollen, und von allen Seiten her haben sich urtheilende Stimmen
vernehmen lassen. Nicht weniger als sechzig Eingaben von Konsistorien
und Synoden, Geistlichen und Gemeinden liegen dem Ministerium vor,

und außerdem hat auch die Presse sich angelegentlich mit dem Gegen-
stande beschäftigt. Das Resultat dieser Debatte wird später der Öffent-
lichkeit nicht vorenthalten werden. Es kann jedoch schon jetzt gesagt
werden, daß, wenn auch die Nothwendigkeit der Berufung einer Synode,
eben so wie das Streben des Ministeriums im Allgemeinen anerkannt
worden ist, dennoch im Einzelnen neben manchem Irrthümlichen und
Mißverständlichen nicht wenige der Beachtung würdige Bedenken und
Vorschläge laut geworden sind, welche nunmehr der ernstesten Erwä-
gung zu unterziehen sein werden. Es liegt in der Natur der Sache,
daß solchergestalt das Verlangen nach einer Umgestaltung der Verfassung
noch einige Zeit auf Befriedigung wird warten müssen. Das Ministe-
rium hofft indessen gerade dadurch seiner Pflicht zu genügen, daß es,
anstatt eine der bedeutungsvollsten Fragen der Gegenwart zu überstürzen,
vielmehr dieselbe einer besonnenen Lösung entgegenführt, und es würde
diesen Weg selbst dann gewählt haben, wenn nicht ihm hier die Wün-
sche vieler wohlwollender und freisinniger Männer entgegengekommen
wären. Hierzu tritt ferner der Umstand, daß das Ministerium gegen-
wärtig sich in einem Zustande interimistischer Verwaltung befindet, und
ferner die Erwägung, daß bis jetzt auch der erforderliche formelle Rechts-
boden noch nicht gegeben ist, insofern die Bedingungen und Modalitäten
der Trennung der Kirche von dem Staate noch nicht gesetzlich fest-
stehen. Erst wenn dieses der Fall sein wird, wird es an der Zeit sein,
mit den weiteren Maßregeln hervorzutreten, während gegenwärtig die
Aufgabe nur die sein kann, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, da-
mit die Berathung diejenige Sicherheit und Allseitigkeit erhalte, welche
ihm im wohlverstandenen Interesse der Kirche gewünscht werden muß.

Potsdam, d. 15. Juli. Ihre Königl. Hoheit die ver-
witwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwe-
rin und deren Tochter, die Herzogin Luise Hoheit, sind
nach Schwerin zurückgekehrt.

Rendsburg, d. 14. Jul. Gestern Abend ist der
Graf Reventlou-Preeß in Begleitung des Hrn. v. Franzki,
vom Generalstabe des Oberbefehlshabers v. Wrangel, mit
einem Ertragsuge von Berlin hier angekommen, ohne nach
Frankfurt zur Beglückwünschung des Reichsverwesers gelangt
zu sein, und haben Beide diesen Morgen ihre Reise nach dem
Hauptquartiere fortgesetzt.

Altona, d. 15. Jul. Aus zuverlässiger Quelle sind
wir in den Stand gesetzt, anzuzeigen, daß von deutscher Seite
die Räumung von Alsen von Seiten der Dänen und das
Fortbestehen der provisorischen Regierung in unveränderter
Weise als Bedingungen des Waffenstillstandes mit Däne-
mark aufgestellt sind.

Samburg, d. 15. Jul. Gestern Nachmittag 2 Uhr ist General Brangel mit dem Grafen Pourtales und seinem ganzen Stabe von Hadersleben gegen Kolbing geritten, um eine halbe Meile von diesem Ort eine Zusammenkunft mit dem dänischen General en Chef zum Zwecke des Abschlusses des Waffenstillstandes abzuhalten. In Hadersleben selbst hatte man keine große Zuversicht, daß der Abschluß zu Stande kommen werde; die dort anwesenden preussischen Truppen hatten indessen Ordre, sich marschfertig zu halten.

Ratzeburg, d. 13. Juli. Hier ist folgende vom 10. Juli datirte öffentliche Erklärung des Immediat-Bundescommissars, des badischen Bundestagsgesandten Geheimrath Dr. Welcker, an die Bewohner des Herzogthums Lauenburg erschienen:

Der mittels Bundesbeschlusses vom 16. Juni d. J. zum Immediatcommissarius des deutschen Bundes für das Herzogthum Sachsen-Lauenburg ernannte Gesandte, Geheimrath Dr. Welcker, macht hiermit sämtlichen Angehörigen des Herzogthums Lauenburg bekannt: Bis zur gänzlichen Herstellung eines definitiven Friedenszustandes zwischen dem deutschen Bunde und der Krone Dänemark ist das Herzogthum Lauenburg im Namen des deutschen Bundes in Administration genommen. Es ist daher bis dahin jeder Verkehr von Seiten des Herzogthums Lauenburg mit der königl. Regierung und allen Autoritäten in Kopenhagen unbedingt abgebrochen; es sind ebenso bis dahin alle und jede von dort ausgehenden Verfügungen und Befehle als ungültig und alle früheren eidlichen Verpflichtungen gegen den jetzt mit dem gesammten Deutschland in Kriegszustand befindlichen König- Herzog als unwirksam zu betrachten. An die Stelle der bisherigen Staatsregierung, die von Seiten des Königs von Dänemark als Herzog des Landes unmittelbar oder mittels der in Kopenhagen befindlichen Behörden ausgeübt wurde, hat der Immediatcommissarius des Bundes, nach sorgfältiger Prüfung der Wünsche und Bedürfnisse des Landes, bis zur Herstellung des Friedens im Namen des deutschen Bundes und unbeschadet der Rechte des Königs von Dänemark, eine interimistische höchste Landesadministration bestellt, bestehend aus dem Grafen Kielmannssegge auf Gülzow als Landesadministrationsdirector, dem Landssyndikus Walter und Justizrath Höchstädt als Administrationsräthen, und hat dieselbe heute nach eidlicher Verpflichtung für das Land und den Bund feierlich eingesetzt. Dieser interimistische höchsten Regierungsgewalt des Herzogthums sind von nun an während ihrer Dauer alle Behörden und alle Landeseinwohner gesamtlich untergeben und auf ihren früheren dienstlichen oder Unterthaneneid hin zur Treue und zu geselligem Gehorsam verpflichtet. Alle und jede öffentlichen Diener, die nicht auf ihre Stellen und Gehalt verzichten wollen, haben daher durch Unterzeichnung eines Reverses diese Verpflichtung und die der Unterlassung jedes Verkehrs mit den königl. Autoritäten in Kopenhagen feierlich zu unterzeichnen. Alle kriegspflichtigen Staatsangehörigen insbesondere werden nun, nach den ihnen zukommenden Befehlen, mit freudiger Zuversicht sich unter die Fahnen des gemeinsamen deutschen Vaterlandes reihen und gemeinschaftlich mit ihren deutschen Brüdern mit verdoppelter Muth und Eifer den durch frühere falsche Maßregeln und Irrthümer veranlaßten Flecken der lauenburgischen Ehre gänzlich ausräumen. Sämmtliche Einkünfte des Landes, aus Steuern, Domainen, Zöllen oder sonstigen Quellen, insbesondere alle Einkünfte der Krone, werden von nun an einer getreuen Verwaltung und Berechnung der Namens des deutschen Bundes bestellten höchsten Landesadministration unterstellt und aller Verfügung der kopenhagener Behörden, sowie der Versendung nach Kopenhagen gänzlich entzogen. Der Commissarius des deutschen Bundes hegt die feste Ueberzeugung, daß sämtliche Angehörige des Herzogthums Lauenburg in Demjenigen, was er im Namen des deutschen Bundes verordnet, nur das Mittel sehen, das Herzogthum in seine richtige, seinem Verhältniß als deutscher Bundesstaat würdig entsprechende Stellung zu bringen. Er vertraut daher auf eine einträgliche und kräftige Unterstützung der von ihm und von der neuen höchsten Landesregierung getroffenen und zu treffenden Maßregeln von Seite des ganzen Herzogthums. Er wünscht und hofft, daß auf diesem Weg unter Gottes Schutz das Herzogthum Lauenburg ebenso wie das gesammte deutsche Vaterland einer kräftigen Entwicklung der Freiheit, der Cultur und des Wohlstandes entgegengehen werde.

(Die im Namen des deutschen Herzogs fungirenden Administratoren Kielmannssegge, Walter und Höchstädt sind von Welcker beeidigt; aus der Regierung sind die Wortführer, Graf zu Rankau und Graf Reventlow, ihrer bisherigen Eidesinterpretation treu bleibend, ausgetreten.)

München, d. 14. Jul. In der verwichenen Nacht ist bei uns wieder einmal tüchtig patrouillirt worden, aber diesmal leider nicht aus bloßen Besorgnissen vor möglichen Excessen, sondern in Folge wirklicher Unordnungen. Wie es scheint, hatte ein Brauhauspublikum über die sich oft wiederholenden Umbilden gegen dasselbe von Seite des brutalen Wirths oder Brauers die Geduld verloren und wollte an dem Grobian ein Exempel statuiren. Man erzählt uns wenigstens, der Brauer habe einen armen Teufel, weil er zwei Pfennige zu wenig in der Tasche gehabt, aus der Bechstube werfen lassen wollen und darüber sei er selbst mit den Seinigen hinausgeworfen worden. Darauf hin hätten Verhaftungen stattfinden sollen, und nun habe man zuerst im Brauhaus Alles demolirt, dann hätte sich der Haufe durch Zulauf von allen Seiten vermehrt, die ankommenden Patrouillen wären mit Spott und Steinwürfen empfangen worden, selbst eine Barricade habe man errichtet, kurz es scheint geschehen zu sein, was unter ähnlichen Umständen höchst wahrscheinlich in jeder andern großen Stadt sich auch ereignen würde, ohne daß es Jemandem einfallen könnte, in dem ganzen Krawall irgend etwas Politisches wiederzufinden. Aber was nicht ist, kann in unserer Zeit sehr leicht über Nacht werden. Das Militair hat in der verwichenen Nacht rasch und viel von seinen Waffen Gebrauch gemacht, und Blut ist geflossen. Unter den zum Theil Schwerverwundeten befinden sich Personen, so z. B. auch Studirende, von denen man mit absoluter Gewißheit annehmen darf, daß sie sich unter den Brauhausstürmern nicht befunden haben. (D. U. 3.)

Stuttgart, d. 15. Juli. Königliche Verordnung, betreffend das Verbot des demokratischen Kreisvereins in Stuttgart. Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nach Ansicht der Statuten des demokratischen Kreisvereins in Stuttgart, in Erwägung, daß der Zweck dieses Vereins, in communisticcher Richtung den Staat umzugestalten und ihm eine entsprechende Form zu geben, welche selbst in der demokratischen Republik nur annähernd erreicht werde, die Grundlagen der öffentlichen Ordnung bedroht; in Erwägung, daß dieser Verein mit einem Centralcomite in Verbindung steht, welches sich schon ursprünglich als Gegensatz gegen die deutsche Nationalversammlung erklärt und dadurch, sowie durch öffentliche Aufforderung zur Auflehnung gegen die Beschlüsse dieser Versammlung und zur eigenmächtigen Bildung einer neuen Vertretung, seine verderbliche Tendenz hinreichend kund gegeben hat; in Anbetracht, daß durch die von einem solchen Verein unterhaltene Aufregung unter dem Volke die Rückkehr des allgemeinen Vertrauens, ohne welches eine Verbesserung der gedrückten Verkehrs- und Gewerbsverhältnisse nicht möglich ist, gehemmt wird, verordnen wir, nach Anhörung unseres geheimen Raths, in Kraft des §. 89 der Verfassungsurkunde, wie folgt: Der demokratische Kreisverein in Stuttgart ist aufgelöst, die fernere Theilnahme an demselben verboten, und wofern sie nicht in ein schwereres Verbrechen übergeht, an den Stiftern oder Vorstehern mit Kreisgefängniß bis zu einem Jahre, an den übrigen Genossen mit Gefängniß bis zu vier Wochen, oder mit einer Geldbuße von fünfzig bis zweihundert Gulden zu bestrafen. Angehörige eines andern Staates, welche sich der Theilnahme schuldig machen, sind nach erstandener Strafe aus dem Lande auszuweisen. Unsere Ministerien der Justiz und des Innern sind mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt. Gegeben Stuttgart, den 12. Juli 1848. Wilhelm. Für den Chef des Justizdepartements Harpprecht. Der Chef des Departements des Innern: Duvernoy. Auf Befehl des geh. Legationsrath Maucler.

Wien, d. 15. Juli. Die Wien. Ztg. enthält die Erklärung des mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragten Ministers Doblhoff, daß die Liste der neuen Minister bereits an den Erzherzog Johann nach Frankfurt zur Bestätigung abgesandt worden sei.

Triest, d. 9. Juli. Der Gouverneur des Küstenlandes, Altgraf v. Salm, hat an den Commandanten des sardinischen Geschwaders Albini auf dessen Depesche vom 6. Juli erwidert, daß, wenn die Depesche sich auf den vom deutschen Bunde gegen die Blockade von Triest erhobenen Protest bezogen, von welchem Albini ohne weiteres in Kenntniß sein müsse, er feierlich gegen die Aufrechthaltung der Blockade protestiren müsse, da dieselbe nicht der officiellen Erklärung der sardinischen Regierung entspreche, welche versichere, bereits unterm 22. Juni dem Admiral ausdrücklich die Weisung gegeben zu haben, nicht im geringsten und in keinerlei Weise die freie Bewegung der nach dem Hasen von Triest gehenden oder von dort auslaufenden Handelsschiffe zu verhindern.

Italien.

Die neuesten Nachrichten aus **Berona** vom 6. d. M. lassen auf nahe bevorstehende wichtige Operationen schließen. Der Feldmarschall Radetzky hat 9 Infanterieregimenter Verstärkung über Vicenza an sich gezogen. Die Straße von Vicenza bis Berona war mit Truppen bedeckt und über Udine und Cadroipo rücken Tag und Nacht frische Truppen nach. In Uebereinstimmung mit diesen Bewegungen und den ferneren Operationen hat sich Feldmarschall Welden nach den neuesten Berichten aus Treviso vom 8. von dort in Bewegung gesetzt und ist mit seinem Hauptquartier nach Monfalcone aufgebrochen. Es heißt, ein Theil seines Armeecorps soll gegen Modena operiren. Alle Flüchtlinge und Privatbriefe melden fortwährend, daß sich diese Stadt in großer Verwirrung befinde.

Die zweite Ausgabe der Nr. 19 der in Mailand erscheinenden Zeitung »L'Avvenire d'Italia« bringt die Nachricht, daß am 5. d. M. ein Bataillon Piemontesen in Ferrara eingerückt sei, und daß 18 Bataillone die Po-Linie besetzen würden.

Die Nachrichten aus **Venedig** verschlimmern sich von Tag zu Tag. Das Fort Malghera kann sich nicht lange mehr halten, wenn es anders nicht schon von den Oesterreichern genommen ist; ungefähr 500 Mann haben das Castell verlassen, um sich nach Venedig zu begeben, wo die Verwirrung überhand zu nehmen scheint.

Um diese Stadt noch enger einzuschließen, hat Welden in der Nacht vom 25. Juni ein kleines Rudergeschwader mit 400 Mann Infanterie abgeschickt, welches auf Sile vorrücken und sich dieses Castells bemächtigen soll. Wenn es den Oesterreichern gelingt, sich des Gestades del Cavallino zu bemächtigen, kann man sagen, daß sie Meister der Lagunen sein werden.

Ungarn.

Pesth, d. 11. Juli. Heute haben wir hier eins der großartigsten weltgeschichtlichen Ereignisse erlebt. Seit den Zeiten Maria Theresiens war auf dem ungarischen Reichstage keine solche allgemeine Hingebung und Begeisterung für die Rettung des Vaterlandes aus den Gefahren zu sehen wie heute. Die gewaltige Stimme aber, welche diesmal eine so zauberähnliche Wirkung hervorzubringen wußte, war nicht die einer gekrönten Person vom Thronsejjel herunter, sondern die eines schwächlichen Mannes von geringer Herkunft, welcher am Rande des Grabes steht, aber vom heiligen Feuer der Begeisterung erhoben, mit dämonischer Gewalt über die Ge-

schicke seines Landes waltet. Es war Kossuth. Er ist so schwach und angegriffen, daß er auf die Tribune geführt werden mußte. An seiner mächtigen Stimme aber merkte man die Schwächlichkeit des Körpers nicht. Mit eben so glänzender Beredtbarkeit als hinreißender Begeisterung schilderte er die Lage und Gefahren des Landes und forderte schließlich nichts weniger als die Bewilligung von 200,000 Rekruten und 42 Mill. Fl. Schon während der Rede wurde er von stürmischem Beifall unterbrochen; als er aber geschlossen, kannte die allgemeine Begeisterung keine Grenzen mehr. Der Anführer der Linken, der eigentlichen Opposition, Paul v. Nyari, erster Vicegespan des pesther Comitats, stand auf, erhob zwei Finger wie zum Schwure, sprach aber nur das eine verhängnißvolle Wort: megadjuk! (Wir geben!) worauf die ganze Versammlung einhellig und mit höchster Begeisterung ihre Zustimmung ausdrückte. „Ich beuge mich vor der Größe dieser Nation,“ sagte Kossuth, von solchem Anblicke tief gerührt. Die Versammlung war nicht mehr fähig, etwas vorzunehmen, und ging auseinander. Seinen detaillirten Finanzentwurf wird Kossuth morgen vorlegen. Die Rekrutenaushhebung soll in der Weise geschehen, daß das gegenwärtig in Ungarn befindliche Militair auf 200,000 M. gebracht werden soll. Die 42 Mill. Fl. sollen theilweise durch eine Anleihe herbeigeschafft werden.

Aus guter Quelle erfahren wir, daß das wiener Ministerium Doblhoff mit dem ungarischen Ministerium Hand in Hand gehen wolle. Der Commandant von Peterwardein, Feldmarschalllieutenant v. Hrabowsky, welcher seine Enthebung von dem königl. Commissariat über Kroatien und die Grenze verlangt hatte, ließ sich zur Beibehaltung bewegen und tritt jetzt mit großer Energie gegen den Van Jellachich und dessen Partei auf. An den Erzbischof von Karlowitz, Joseph Kajacic, welcher in Ugram weilt, hat Hrabowsky den Befehl erlassen, augenblicklich nach Karlowitz zurückzukehren und die aufwieglerschen Popen zur Ordnung zu ermahnen. Diese werden jetzt überall, wo sie ergriffen werden, vor das Kriegsgericht gestellt. Wie wir hören, hat Hrabowsky ein directes königl. Handbillet erhalten, welches ihn zu unbedingtem Gehorsam gegen das ungarische Ministerium anweist. (D. A. Ztg.)

Unser Ministerium hat mittels der russischen Gesandtschaft am österreichischen Hof eine Note an das Cabinet zu Petersburg gerichtet, in welcher über die russischen Truppenansammlungen am Pruth Aufklärung verlangt worden. Die russische Regierung gab hierauf eine vage Antwort und verwies auf den aufgeregten Zustand in den Donaufürstenthümern, erklärte übrigens mit Ungarn in Freundschaft bleiben zu wollen, so lange von diesem keine Kriegsrüstungen gegen Rußland geschehen würden.

Donaufürstenthümer.

Jassy, d. 7. Juli. Bis heute haben die Russen den Pruth noch nicht überschritten.

Schweden und Norwegen.

Malmoe Snäll Post enthält einen Artikel in Beantwortung der vielfachen Insinuationen und Vorwürfe, welche von der dänischen Seite den Schweden gemacht werden, hinsichtlich ihrer Unthätigkeit im dänischen Kriege. Es wird darauf aufmerksam gemacht, wie man sich gewundert habe, daß trotz dem, daß der Rapport des Generals Hedemann über die letzte Affaire bei Hadersleben enthalten, daß man dort einen sechsstündigen hartnäckigen Widerstand geleistet habe, man doch nur 2 Tode und 8 Verwundete gehabt, worauf die ganze Hauptmacht retirirt habe. Uebrigens müsse der Verfasser dem

dänischen Artikelverfasser bemerkbar machen, daß die von der schwedischen Regierung erlassene Declaration ausdrücklich sage: daß die Regierung sich in keiner Art auf kriegerische Weise in die schleswigsche Streitfrage mischen wolle. Es würde daher höchst unklug sein, diesem Grundsatz überhaupt ungetreu zu werden, und besonders jetzt, wo Friedensunterhandlungen im Werke sind, da ja gerade Schwedens Absicht ist, durch seine Intervention möglichst günstige Bedingungen für Dänemark auszuwirken, nicht aber Dänemark in seinen Rache- oder Wiedervergeltungsplänen gegen Deutschland zu unterstützen.

Frankreich.

Paris, d. 12. Juli. Es hat sich jetzt herausgestellt, warum seiner Zeit die Opfer der Junitage nicht an den Ort ihrer früheren Bestimmung gebracht wurden, und der Belagerungszustand noch immer nicht aufgehoben werden konnte. Es bestätigt sich nämlich von allen Seiten, daß eine neue Schilderhebung gegen die bürgerliche Gesellschaft beabsichtigt war, die endlich unterdrückt worden ist. Glücklicherweise waren einige der Theilhaber selbst über die gräßlichen Mittel empört, deren man sich bedienen wollte, und machten Mittheilungen, welche auf die Spur der ganzen Verschwörung führten, die, wie es scheint, vergangene Nacht ausbrechen sollte. Gestern Abend um 11 Uhr ließ nämlich General Cavagnac mehrere Anführer verschiedener Corps in bürgerlicher Kleidung zu sich kommen, weil ihm angezeigt worden war, daß die Anführer den Generaloffizieren auspaßten, um sich ihrer zu bemächtigen, vielleicht um sie zu tödten und so zu verhindern, daß den Truppen die nöthigen Befehle gegeben würden. Nachts gegen 1 Uhr wurden Truppen nach den Vorstadt St. Marcel und gegen den Montmartre hin in Bewegung gesetzt. Unter mehreren Thorwegen, sowie in den Alleen fand man alle nöthigen Materialien zu Barrikaden, wie Pflastersteine, Bretter, Balken u. s. w. schon zugerichtet und in bester Ordnung zu dem beabsichtigten Gebrauche aufgestellt. Bei mehreren verdächtigen Personen, die man festnahm, fanden sich Papiere, welche Instructionen enthielten, über deren Inhalt wir wohl officiellen Aufschluß erhalten werden. Es scheint, man hatte diesmal vor, junge Mädchen aus nahe gelegenen öffentlichen Erziehungsanstalten auf die Barrikaden zu stellen, um die Bürgerwehr zu verhindern, dagegen zu schießen. Gestern waren die Zugänge zu der Eisenbahn von St. Lazare, der Platz vor dem Pantheon und die Vorstadt St. Jacques mit Truppen besetzt. Heute ist alle Gefahr vorüber, und die Bürger vertrauen der sorgsamsten Aufsicht der Vollziehungsbehörde und der ihr zur Seite stehenden National-Versammlung.

Ueber die Verbindung des Hrn. v. Lamartine mit Ledru-Rollin enthält das „Bien public“ folgende Aeußerung: „Es wäre Hrn. v. Lamartine nicht schwer gefallen, zu warten, bis ihm seine Volksthümlichkeit eine beständige Macht geschaffen hätte. Aber seine Pläne sind nicht die des Ehrgeizes. Er war ein Patriot bis zur Selbstopferung. Wie er selbst auf der Rednerbühne sagte: er willigte ein, daß sein eigener Name pulverisirt werde, um die Nationalversammlung zu schützen. Dies war sein wahres Verbrechen, das die Geschichte ihm leicht verzeihen wird.“ — Der „Volkstrepräsident“ von Herrn Proudhon ist auf Befehl der Regierung suspendirt worden, weil er einen Artikel brachte, der sehr aufregender Natur ist und zu communistischen Versuchen aufreizt. Die Versammlung soll um die Ermächtigung zu gerichtlichen Verfolgungen gegen denselben angegangen werden.

Paris, d. 14. Juli. Obgleich durchaus keine Anzeichen der Absicht, die Vorherhersagung einiger Anarchisten für den heutigen Jahrestag der Bastille-Erstürmung zu verwirklichen sich

kund gegeben hatten, so hat doch die Regierung klüglich Vorsichtsmaßregeln ergriffen, welche die Freunde der Ordnung beruhigen und ihren Feinden beweisen mußten, daß jeder neue Losbruch gänzlich fehlschlagen würde. Das Stadthaus ist auf allen Seiten durch Truppen geschützt und der Platz Baudoyer mit Artillerie und Truppen besetzt. Die gewöhnliche Wache der Tuilleries ist um 1 Regiment Infanterie, 2 Bataillone Nationalgarde und 4 Kanonen verstärkt. Aehnliche Vorsicht ist an andern Punkten getroffen und die Truppen in den Kasernen sind jeden Augenblick zum Ausrücken bereit. Der Nachmittag verlief ruhig und für den Abend ist man unbesorgt. — Der „Constitutionnel“ will wissen, die Regierung unterhandele mit Großbritannien wegen Erwerbung einer Insel, wohin die verurtheilten Insurgenten transportirt werden sollen.

Der „National“ meldet, daß die für den Verlust, welchen die in Neapel wohnenden Franzosen am 15. Mai erlitten, geforderte Entschädigung vollständig bezahlt worden sei.

Der Gesekentwurf in Betreff der Clubs wurde vorgestern und gestern in den meisten Bureau's berathen; im Allgemeinen zeigte sich die Majorität den ministeriellen Vorschlägen günstig. Bezüglich der Journal-Cautionen sind die Ansichten in den Bureau's sehr getheilt, und wenn auch der Grundsatz der Cautionsleistung gutgeheißen wird, so dürften die einzelnen Bestimmungen über seine Anwendung doch bedeutende Abänderungen erleiden.

Verhandlungen der deutschen konstituierenden Nationalversammlung vom 14. Juli.

Die bekannte (in Nr. 161 d. Cour. abgedruckte) Erklärung Hannover's gegen die Beschlüsse der deutschen Nationalversammlung kam zur Verhandlung. Zuerst verlas der Vorsitzende eine von 22 hannoverschen Abgeordneten unterzeichnete Erklärung, worin sie mit Bezug auf die rechtswidrigen Verwahrungen des hannoverschen Königs und seines Ministeriums aussprachen, daß sie sich nicht als Abgeordnete eines einzelnen Staates, sondern als Abgeordnete des deutschen Volkes betrachten und sich durch die Entschliessungen ihres Landesherrn in der Erfüllung ihrer dem Gesamtvaterlande schuldigen Verpflichtungen nicht beirren noch beschränken lassen wollen. Sie fügten hinzu, sie wären überzeugt, daß die Nationalversammlung keineswegs beabsichtige, die Besonderheiten der einzelnen Staaten und deutschen Stämme weiter zu beseitigen, als die Herstellung einer kraftvollen Einheit unumgänglich erfordere. Nach dieser von sämmtlichen anwesenden Abgg. Hannover's gegen die eigne Regierung unterzeichneten Erklärung stellte Wesendonck den Antrag: „Die Nationalversammlung wolle dem Reichsverweser dringend empfehlen, die in dem Schreiben des hannoverschen Gesamtministeriums vom 7. Juli an die dortige Ständeversammlung enthaltenen Bedenken und Vorbehalte gegen die Befugnisse des Reichsverwesers durch das verantwortliche Reichsministerium entschieden zurückweisen zu lassen.“ Die Versammlung ging auf die Verathung des Antrags sofort ein und mehrere Redner brachten Amendements ein. Eine wollte Uebergang zur motivirten Tagesordnung, indem er mit Beziehung auf die räthselhaft drohenden Worte des hannoverschen Cabinets hinzufügte, es stehe jedem Fürsten frei, wenn ihm die deutsche Verfassung nicht zusage, abzutreten wie und wann es ihm beliebe, und die Nationalversammlung werde schon Mittel und Wege finden, ihren Beschlüssen die gebührende Anerkennung zu verschaffen. Aehnliches beantragte Gumbrecht. Schuselka stimmte für den Antrag von Wesendonck. „Der König von Hannover“ — sagte er — „erklärt es für unverträglich mit seiner fürstlichen Ehre, lediglich als Untergebener eines andern Monarchen (nämlich der deutschen Reichsgewalt) zu erscheinen. Der König von Hannover ist aber gleichzeitig Unterthan einer fremden Macht, und will es mit seiner fürstlichen Ehre nicht für vereinbar erklären, sich der Gesamtverfassung Deutschlands zu fügen. Jenes Verhältniß muß geprüft werden.“ Brausing schlug vor, den Antrag an eine Kommission zu verweisen; die Versammlung ließ aber den Vorschlag gar nicht zur Verhandlung kommen. Mehrere Deputirte, an ihrer Spitze Jitz aus Mainz, beantragten: „Die Nationalversammlung erklärt dem Könige von Hannover, daß sie selbst und folgerecht die von ihr eingesezte Centralgewalt, unbedingt befugt ist, auch die innern Verhältnisse der einzelnen Staaten Deutschlands zum Wohle des Gesamtstaates festzustellen. Da so“



Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zf.	Prioritäts-Actien.	Zf.
Berl. Anb. Lit. A. B.	4	Berl. = Anhalt.	4
do. Hamb.	4	do. Hamb.	4 1/2
do. St. = Star.	4	do. Pots. = M.	4
do. Pots. = M.	4	do. do.	5
Mgd. = Plbst.	4	Mgd. = Leipz.	4
do. Leipz.	4	Halle = Thür.	4 1/2
Halle = Thür.	4	Cöln = Mind.	4 1/2
Cöln = Mind.	3 1/2	do. Aachen	4
do. Aachen	4	Bonn = Cöln	4
Bonn = Cöln	4	Düssd. Elbf.	4
Düssd. Elbf.	4	Steele. Bohw.	4
Steele. Bohw.	4	Nichl. Märk.	4
Nichl. Märk.	3 1/2	do. Zwgbhn.	4
do. Zwgbhn.	4	Dschl. Lit. A.	3 1/2
Dschl. Lit. A.	3 1/2	do. Lit. B.	3 1/2
do. Lit. B.	3 1/2	Cosel. Dberb.	4
Cosel. Dberb.	4	Bresl. = Freib.	4
Bresl. = Freib.	4	Kraf. = Dschl.	4
Kraf. = Dschl.	4	Berg = Märk.	4
Berg = Märk.	4	Starz. = Pos.	4
Starz. = Pos.	4	Quitt.-Bog.	4
Quitt.-Bog.	4	Berl. Anb. B.	4
Berl. Anb. B.	4	Brieg = Meisse	4
Brieg = Meisse	4	Mgd. = Wittb.	4
Mgd. = Wittb.	4	Nach. = Nassr.	4
Nach. = Nassr.	4	Th. Bb. Bhn.	4
Th. Bb. Bhn.	4	Ausl. Quittbog.	4
Ausl. Quittbog.	4	Ludw. = Verb.	4
Ludw. = Verb.	4	24 Fl.	4
24 Fl.	4	Pesth. 26 Fl.	4
Pesth. 26 Fl.	4	Fr. = W. = Ndb.	4
Fr. = W. = Ndb.	4		

Leipzig, den 17. Juli.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere à 3% im 14. f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	79	R. pr. St. = Schuld = schein à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100 R. f. österr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	92	—	à 4% à 103 % im à 3% 14. f. F.	—	—
Act. d. ch. S. = Bair. C. = Co. bis Mich. 1855 à 4% spät. à 3% von 100 f.	—	83	Pr. Frsd'or à 5 f. idem. auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer = Kredit = Kassensch. à 3% im 20 fl. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	80 1/4	And. ausl. Louisd'or à 5 f. nach gerin = germ Ausmünzf. auf 100	—	13
Leipz. Stadt = Obligationen à 3% im 14. f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	90	—	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	2
Sächs. erbl. Pfand = briefe à 3 1/2 % von 100 u. 25	—	—	Actien d. W. B. pr. St. à 103 %	—	—
S. laufiger Pfand = briefe à 3%.	—	—	Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100	150	—
S. laufiger Pfand = briefe à 3 1/2 %	—	—	Epz. = Dresd. Eisenbahn = Actien à 100 f. pr. 100	97 1/2	—
Epz. = Dresd. Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 %	—	96 1/4	Sächs. = Schles. do. pr. 100	76 1/2	—
Chemn. = R. Eisenb. = Anl. à 10 f. 4%	—	—	Chemnig = Risaer do. à 100 f. pr. 100	—	27
			Erbau = Zittauer do. pr. 100	25	—
			Magdeb. = Leipz. do. pr. 100	—	171

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 17. Juli.

	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.
St. Schuld = Sch.	3 1/2	74	73 1/2	3 1/2	—	93 1/4
Sech. Fäm.	—	—	—	3 1/2	—	93 1/4
Scheine.	—	88 1/2	—	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	3 1/2	—	—
Berliner Stadt = Obligat.	3 1/2	—	70	—	—	85
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	77	76 1/2	—	137 1/2	131 1/2
Großf. Pos. do.	4	—	90 1/4	—	—	—
do. do.	3 1/2	77 3/4	—	—	12 3/4	12 1/4
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	82 1/4	—	4 1/2	3 1/2

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Gelde.)

Magdeburg, den 15. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	46	ſ	Gerste	23	—	24	ſ
Roggen	24	—	24 1/2	=	Hafer	16	—	18	ſ

Berlin, den 17. Juli.

Weizen	46—49	ſ.		
Roggen loco	26	29	ſ.	
=	yr. Juli August	24	ſ	bj.
=	Sept./Oct.	25	ſ	bj. u. G.
Hafer	48/52	ſ.	16—18	ſ.
Gerste	21—23	ſ.		
Rapps	63—66	ſ.		
Rübsen	do.			
Müßel loco	10 1/8—10 1/4	ſ.		
=	Juli/August	10 1/8—1/12	ſ.	
=	Sept./Oct.	10 1/8—1/12	ſ.	
Spiritus loco	17	ſ	ohne Faß, 16 3/8 mit Faß verkauft.	
=	Juli August	17	ſ	Br.
=	Sept./Oct.	16 1/2	ſ	Br., 1/4 G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 17. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 9 Zoll.
am 18. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 17. Juli: 45 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Güntherode a. Schloß-Engelthal. Hr. Rentier v. Göbel a. Berlin. Die Hrn. Partik. v. Thossow a. Dresden, Blindcher m. Gem. a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Stölzner a. Leipzig, Schmidt a. Erfurt, Eberhard a. München, Gleiß a. Hanau, Fischer a. Selnhäusen, Kretschmar a. Sachsenhausen.

Stadt Zürich: Hr. Partik. Pesse m. Fam. a. Stettin. Hr. Feist, Insp. d. Cölnischen Feuer-Versich.-Anst. a. Cöln. Die Hrn. Rent. Kondell u. Kemsen a. London. Die Hrn. Kauf. Grieshammer a. Leipzig, Biscamp a. Wolmirstedt, Stange a. Berlin, Belz a. Nordhausen.

Goldnen Ring: Hr. Amtm. Fuß a. Blößen. Hr. Ser.-Dir. Dieß a. Jörbig. Hr. Posthalter Nagler a. Cönnern. Hr. Rentier Jörn u. Hr. Kaufm. Friedrich a. Leipzig. Die Hrn. Gutsbes. Schneider a. Annerode, Pischke a. Löbejün. Hr. Mühlenbes. Klaus a. Ertlingen. Hr. Kaufm. Töpfer a. Chemnitz.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Krüger a. Spremberg, Raumann a. Trier, Selter a. Bremen. Hr. Rentier Bittelofsky a. Lyon. Hr. Defon. Schmidt a. Lindenau. Hr. Prof. Schadenberg a. Berlin.

Goldnen Löwen: Hr. Lehrer Klemm a. Leipzig. Hr. Amtm. Gottschalk a. Jülich. Die Hrn. Kauf. Gerhardt a. Berlin, Hoffmann a. Bonn.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Langhein a. Dresden, Kloss u. Hr. Actuar Hemlet a. Magdeburg. Hr. Cand. Wehrbaum a. Stendal. Hr. Justizrath Hänert a. Landsberg a/W. Hr. Kunsthdler Neubauer a. Danzig.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Hefler a. Darmstadt. Hr. Defon. Lange a. Reichardsdorf. Hr. Schneidermstr. Jahr a. Müdersdorf. Hr. Modelleur Reiter a. Nürnberg. Hr. Lieut. Trost a. Naumburg.

Goldne Kugel: Hr. Braumeister Butschmann a. Stettin. Hr. Kaufm. Stormann u. Hr. Gymnas. Pfaffe a. Berlin. Hr. Diac. Bernick a. Weimar. Hr. Rector Becker a. Löbejün. Hr. Kaufm. Kersten a. Naumburg. Hr. Partik. v. Liebner a. Straßburg. Hr. OLGAssessor Zechel a. Dresden.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Schneider a. Berlin, Berger u. Hittenberg a. Glogau. Die Hrn. Fabrik. Aller a. Leipzig, Heinemann a. Mühlberg.

Magdeburg = Leipziger Eisenbahn.

A. Betriebs-Einnahmen:

1) vom 1. Jan. bis ult. März 1848 157,512 Rth 14 S^{gr} 1 P^g
 2) Im Monat April e. 63,233 = 16 = 10 =
 gegen 93,464 Rth 5 S^{gr} im Jahre 1847.
 in Summa 220,746 Rth — S^{gr} 11 P^g

B. Personen = Frequenz:

1) vom 1. Jan. bis ult. März 1848 . 132,857 Personen.
 2) im Monat April e. 60,002 =
 gegen 87,137 Personen im Jahre 1847.
 in Summa 192,859 Personen.

C. Fracht = und Eilgüter = Verkehr:

1) vom 1. Jan. bis ult. März 1848 . 522,126 1/4 Centner.
 2) im Monat April e. 180,059 3/4 =
 gegen 215,295 Centner im Jahre 1847.
 in Summa 702,186 Centner.

Bekanntmachungen.

Oeffentlicher Dank.

Die bei Schleswig und Düppel im Herzogthum Schleswig-Holstein Verwundeten des Füßiller-Bataillons Königl. 31sten Infanterie-Regiments (früher garnisonirt in Weiskensfeld) fühlen sich veranlaßt, innigst gerührt von der Theilnahme, welche Sr. Hohehrwürden der Herr Prediger Groeser zu Oberheldrungen des Reglements-Bezirks Merseburg nicht allein durch Worte, sondern auch zugleich durch einen Beitrag gezeigt, ihren öffentlichen Dank gegen diesen ehrenvollen Mann auszusprechen. Gott lohne es ihm wieder.

Schleswig und Flensburg,
den 14. Juli 1848.

Doepel,

Unteroffizier und Kapitän'armes im Füßiller-Bataillon Königl. 31sten Inf.-Regmts. (als Mitverwundeter).

Eine freundliche Wohnung, nahe am Markte, von 4 Stuben, 4 Kammern und allem Nöthigen, auf Verlangen auch Stallung.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Kammern, in der Nähe der Steinstraße, sind zu vermietthen und können jetzt oder Michaelis bezogen werden.
Näheres durch Aug. Ebert, Engl. Hof.

In meinem auf dem hiesigen Neumarkt in der Geißstraße sub Nr. 1245b belegenen mir zugehörigen Hause ist die Wohnung, welche bisher von dem Herrn Professor Hupfeld bewohnt ist, bestehend in einem Corridor, fünf heizbaren Stuben, eben so vielen Kammern, einer hellen Küche nebst Feuerungsgehoß, gemeinschaftliches Waschhaus nebst Trockenboden, wozu erforderlichenfalls noch ein großer Boden gegeben werden kann, nöthiger Hofraum und Pferdebestall, ingl. ein kleines Gärtchen, zum

1. October d. J. zu vermietthen. — Das Nähere darüber in meinem in der großen Klausstraße belegenen Hause Nr. 903/4. Ferdinand Morzel.

Bekanntmachung.

Der Missions-Hülfsverein für Halle und die Umgegend wird Mittwoch den 26. dieses Monats das Missionsfest feiern. Die Festpredigt hält Herr Dr. Harlep aus Leipzig und den historischen Vortrag Herr Pastor Ahlfeld. Der Gottesdienst in der Domkirche alhier in Halle wird um 3 Uhr Nachmittags beginnen. Um recht zahlreiche Theilnahme an demselben wird freundlich gebeten von dem Comité des Vereins.

Rothbuchen-Nußholz steht zum Verkauf Nr. 1528 am Steinthor.

Mittwoch den 19. Juli 1848 im Thüringer Eisenbahnhofs-
Restaurations-Saale Concert des siebenjährigen Knaben Hubert
Greis, Pianist aus Coblenz, unterstützt von Frau Störger-
Heinefetter, Altistin. Anfang 4 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.



Nachdem auf unserer Bahn das Zollgewicht eingeführt worden,
sind sämtliche bisher in Gebrauch gewesene Handelsgewichtsstücke
von 1 Centner ab bis zu den kleinern Gewichten disponibel.

Wir beabsichtigen das Handelsgewicht zu verkaufen und werden auf Verlangen die
Anzahl der Gewichtsstücke und ihrer Größen, sowie die wenigen Bedingungen mit-
theilen. Offerten sind uns bis zum 1. August c. zu machen.

Erfurt, den 14. Juli 1848.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

Die Magenmorsellen und Brustbonbons des Herrn Conditor Lehmann alhier,
die ich und mehrere andere Aerzte bereits empfohlen, haben sich mir nach einer fünf-
wöchentlichen Krankheit und unter andern auch dem Sohn eines Predigers aus hiesiger
Nähe bei bedeutender Magenschwäche wiederum so bewährt, daß ich solche allen denen,
die an Appetit-Mangel leiden, dringend zu empfehlen mich veranlaßt fühle, wie auch
für Brunnenrinker.

Dr. Ludwig Meyer sen., Arzt.

Holz-Auction.

In dem Königl. Unterforste Eckarts-
berga sollen nebst einer Quantität Brenn-
holz Klaster und Reifsglocken, auch 39
Stück eichne und andere Nusschäfte, von
welchen mehrere eine ansehnliche Länge und
Stärke haben,

Freitag den 21. Juli d. J.

gegen Bezahlung an die Königl. Forstkasse
in Eckartsberga öffentlich versteigert wer-
den. Kauflustige wollen an gedachtem Tage
Vormittags 9 Uhr im diesjährigen Schlage
am Frankröder Wege sich einfinden und
von den nähern Bedingungen an Ort und
Stelle sich unterrichten.

Pforta, den 11. Juli 1848.

Der Königl. Oberförster
Leuschner.

Ein gewandter Laufbursche,
am liebsten vom Lande, wird
gesucht auf dem Naths-Wein-
keller.

Ich bin willens, auf den 22. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr meine Pflaumen an
der Saale bei Siebichenstein zu verkaufen.
Kauflustige wollen sich gefälligst an den er-
sten Pflaumenbäumen von Lehmanns
Garten hin einfinden.

Siebichenstein, den 18. Juli 1848.
Dresner.

Ein anständiger Mensch, welcher das
Serviren versteht, sucht als Kellner oder
Bediente eine Stelle. Näheres ertheilt Frau
Flecker, Gr. Klausstraße Nr. 876.

Zwei Rittergüter zu 44,000 u. 24,000 *Rp*
und ein Freigut zu 34,000 *Rp* sind zu ver-
kaufen. — Das Nähere sagt A. Linn in
Halle, Lucke Nr. 1386.

2000 und 1600 *Rp* sind auf ländliche
Grundstücke auszuleihen. — Auf dergl.
werden 20,000, 7500, 5600, 2500 *Rp*
zu leihen gesucht durch A. Linn in Hal-
le, Lucke Nr. 1386.

Eine goldne Tuchnadel mit Kettchen,
baran ein kleines Herz mit einer Haarlocke,
ist wahrscheinlich von der kleinen Ulrichs-
straße bis Bad Wittekind verloren wor-
den; der ehrliche Finder erhält bei Zurück-
gabe an den Goldarbeiter Elsässer in den
Kleinschmieden eine gute Belohnung.

Den geehrten Mitgliedern der städtischen
und akademischen Liedertafel, welche sich
bereit erklärt, bei Aufführung der **Wüste
v. Felicien David** mitzuwirken, die
Nachricht: daß heute Abend 7 Uhr die
Erste Probe im Erfurt'schen Lokale
stattfindet. E. Hasler.

Trommeln

von starkem Messing, Militärgröße, sind
für den Preis von 10 1/2 *Rp* komplett vor-
rätzig.
Ferdinand Weber,
Märkerstraße Nr. 460.

Altes Zinn kaufe ich zum höchsten
Preis.
Ferdinand Weber,
Klempner.

Ein Landgut in sehr fruchtbarer Gegend
mit ungefähr 90 Morgen Feld und Wie-
sen, soll mit voller Erndte verkauft ode-
r verpachtet werden durch A. Linn in
Halle, Lucke Nr. 1386.

Es ist vor einigen Tagen von der Fels-
wand des Räderberges an Wittekind ein
großblättriger Epheuast, aus 6 Stück ziem-
lich langen Ranken bestehend, durch eine
freundliche Hand abgebunden und mit den
Wurzeln aus der Erde entwendet wor-
den. Der Zufall hat es aber gewollt, daß
es beim Heimtragen gesehen ist, und er-
suche ich daher den Thäter, solchen, wenn
auch schon eingepflanzt, entweder meinem
Gärtner im Bade oder an Ort und Stelle
unbemerkt zurück zu bringen, damit ich
nicht genöthigt bin, Nachsuehung halten zu
lassen. H. Thiele.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag d. 23. Juli Nach-
mittag um 2 Uhr Versammlung des con-
stitutionellen Vereins der Landbewohner des
Merseburger Kreises im Thüringer Hofe
zu Merseburg. Alle Urwähler fordert
zu einer zahlreichen Zusammenkunft auf
der Vorstand.

Ein Material-Laden mit sämmtlichem Zu-
behör, Keller und Niederlagen, in welchem
seit 25 Jahren das Geschäft betrieben wor-
den, ist nebst Wohnung von 3 Stuben,
Kammern, Küche und Mitgebrauch des
Washhauses und Trockenbodens von jetzt
ab zu vermithen oder sogleich zu beziehen.
Große Ulrichsstraße Nr. 28.

Heute Mittwoch den 19. d. M. Gesell-
schaftstag bei Ratsch in Bößberg.

Ein alter einspänniger Leiterwagen mit
eisernen Achsen steht zum Verkauf Leipziger-
straße Nr. 1610.

Sonntag Kartenschlefen mit
Büchsen und Tanzergnügen in Karls-
feld.

Es sind 1000 und 600 *Rp* auszuleihen,
sowie 2 Windmühlen zu verpachten durch
A. Ruckenburg Nr. 285.

Eine Wohnung, bestehend aus Entrée,
2 Stuben, Kammer, Küche, Mitgebrauch
des Washhauses u., ist jetzt gleich oder
zum 1. October zu beziehen.
Leipziger Straße Nr. 327.

Maille.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag u. Speck-
kuchen bei
W. Bügler.

Die Verdächtigung der Preußen-Vereine, welche nach dem Courier vom 12. d. M. von einem der in Kösen am 7. Juli versammelt gewesenen Deputirten constitutioneller Clubs ausgegangen sein soll, könnte, da sie von keinen Gründen begleitet worden ist, auf sich beruhen bleiben, wenn nicht Schweigen von Vielen als Eingeständniß angesehen würde und es nicht außerdem als wünschenswerth erschiene, den Standpunkt des hiesigen Preußen-Vereins bei dieser Gelegenheit noch mit wenigen Worten zu berühren.

Dieser Verein steht, wie seine Statuten unzweideutig erklären, ganz auf constitutionellem Boden und schließt sich insofern allen constitutionellen Vereinen an, mit welchen einträchtig zu handeln er auch aufrichtig wünscht. Er kann daher nur dadurch einen Anstoß gegeben haben, daß er sich Preußen-Verein nennt und sich dadurch in den engeren Kreis des besondern Vaterlands stellt. Aber wenn Preußen in einem großen Theile von Deutschland auf eine unwahre und zügellose Weise geschmäht wird, wenn man ganz vergessen zu haben scheint, daß Preußen in den Jahren 1813, 14 und 15 an der Spitze derer kämpfte, die das fremde Joch abzuschütten herbeileiteten, wenn man gleichgültig auf die Opfer sieht, die es der deutschen Sache in der neuesten Zeit gebracht hat, und wenn eine nicht unbedeutende Partei kein Ziel mit größerem Eifer verfolgt, als Preußen zu erniedrigen und zu schwächen, wohlwissend, daß es gegenwärtig allein der feste Grund ist, worauf das Schiff des deutschen Vaterlandes mit Sicherheit seine Anker auswerfen kann; ist es dann nicht an der Zeit, daß die Männer, in deren Herzen die Ehre und der Ruhm Preußens noch leben, sich zusammenthun, um sich in diesem Gefühle durch ihre Gemeinschaft zu stärken? Ein solches Gefühl nun ist es, was den Preußen-Verein durchweht; aber mit diesem Gefühle ist die Liebe zum gemeinsamen deutschen Vaterlande wohl verträglich; ja die Mitglieder des Preußen-Vereins wünschen nichts lebhafter, als daß Deutschland bald in einer freien Verfassung kräftig auferstehen, daß jede Schranke, welche eine innige Gemeinschaft der deutschen Stämme verhindert, fallen, und aus dieser Umwandlung des politischen und socialen Lebens eine unverstehbare Quelle des Wohls für das deutsche Volk hervorsprudeln möge.

Wenn nun auch im hiesigen constitutionellen Club am 13. d. von dem oben erwähnten Deputirten die ihm beigelegten Aeußerungen über die Preußen-Vereine in Abrede gestellt worden sind, so dürfte doch dadurch die voranstehende Erklärung nicht überflüssig gemacht werden.

Halle, den 15. Juli 1848.

Der Preußen-Verein für constitutionelles Königthum.

Unsere wohlbekannte Dame von Gerbstädt wurde am Sonntage vor 14 Tagen, statt sich an einer von Ihrem Lieblings-Prediger gehaltenen seligmachenden Predigt zu erbauen, in Ihren Hoffnungen gänzlich getäuscht, indem derselbe, wahrscheinlich in Folge der zwischen unserer Geistlichkeit plötzlich und unvorhergesehen entstandenen Separation sich eingefundenen Differenzen, sich vor der Predigt aus der Kirche entfernte; — und wir müssen uns nun um so mehr die Fürsprache der gedachten Dame für unsern Herrn Pfarrerverweser beim Consistorium verbitten, und wollen wünschen, daß schon Ihre erste dahin gethane Reise in Ihres Mannes Angelegenheiten, — wie behauptet wird, — geschehen ist. — Sollte sich dieser Herr von seiner Frau bevormunden lassen? —

Wir sind gespannt, ob noch ferner unser kirchlicher Gottesdienst durch den Ausfluß vorerwähnter Differenzen aller Erbauung und Weihe beraubt werden wird — oder ob diesem Uebelstande bald, wie es die Gemeinde sehnlich wünscht, abgeholfen werden wird. S.

Heiligenthal.

Ein alter einspänniger leichter Stuhlswagen, ein s. g. Hamburger, wird billigst zu kaufen gesucht gr. Ulrichsstraße Nr. 12 im Hofe.

Feldschlößchen.

Heute, Mittwoch, Concert.

4200 Rthl werden 2 Stunden von Halle auf ein Landgrundstück mit 42 Acker Feld, einem Kirchberg und Garten, zur ersten Hypothek sofort zu leihen gesucht. Das Nähere Nr. 504 hier.

Kavallerie- und Infanterie-Säbel in der Solinger Stahlwaaren-Handlung bei F. Hellwig.

Frischer Kalk.

Donnerstag den 20. Juli in der Ziegelei zu Trotha.

Ein in Wieskau neu erbautes Wohnhaus nebst Stallung ist entweder zu verkaufen oder zu vermieten.

Wieskau bei Löbejün.

Der Schmiedemeister
Sommerlatte.

Sonntag den 23. Juli ladet zum Schwein-Auskegeln ergebenst ein
Hochedlau. Carl Kohde.

Freiimfelde.

Morgen, Donnerstag den 20. d. M.,
Concert, Illumination u. Tanz.
Vereinigtes Musikchor.

So eben empfang große Lüneb. Neun-
augen, neue Madjes-Heringe und sehr
fette frische Sahnenkäse F. Eppner.

Fortwährend neue saure Gurken bei
F. Eppner.

Bürger-Versammlung
heute, Mittwoch, Punkt 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Abends.

Die Grundrechte der Deutschen.
D. B.

Frischer Kalk, Mauer- und Dachsteine
von heute ab auf meiner Ziegelei vor
Schlettau auf dem Berge. Bestellungen
nehme in meinem Geschäft, Leipziger-
straße Nr. 397, an.

F. A. La Baume.

Gingefandt. Es wäre wohl sehr
nützlich und dem Zweck gemäß, daß das
Zifferblatt an der Glauchaischen Uhr — an
dem Kirchthurm — neu aufgefritsch würde,
da in dieser Vorstadt viele Leute aus der
Arbeiterklasse wohnen, denen es wohl nö-
thig ist, die Arbeitszeit darnach anzufan-
gen. Es bedarf ja nur, daß der Grund
schwarz und die Ziffern weiße Lackfarbe sind.
Auch ist bereits im September 1846 Ein-
sammlung von Beiträgen dazu geschehen,
oder sind diese wozu anders verwendet wor-
den? U.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschluß
Gottes starb heute früh 8 $\frac{3}{4}$ Uhr, nach
14 tägigen Leiden, unsere einzige gute liebe
Tochter Mally, in ihrem noch nicht voll-
endeten 17. Lebensjahre. Mit tief betrüb-
ten Herzen zeigen wir diesen für uns so
schmerzlichen Todesfall unsern Verwandten
und Bekannten hiermit an.

Dorfarnstedt, den 15. Juli 1848.

Die Familie
Wilhelm Bischoff.